

mit den parteiwahlen

# ZUWACHS

an kampfkraft

Was charakterisierte den bisherigen Verlauf der Parteiwahlen in den Grundorganisationen?

- Sie zeichnen sich durch ein hohes politisches Niveau aus und zeigen deutlich, wie sich im Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitagges die führende Rolle der Partei in allen gesellschaftlichen Bereichen erhöht hat.
- Die Berichtswahlversammlungen demonstrieren eindrucksvoll die unerschütterlich feste Einheit und Geschlossenheit der Partei. Sie bekräftigen die Treue und Verbundenheit der Parteikollektive zum politischen Kurs un-

serer Partei, zum Zentralkomitee und seinem Generalsekretär, Genossen Erich Honecker. In einer umfassenden demokratischen und freimütigen Aussprache werten die Parteioptionen die gute Gesamtbilanz unserer Entwicklung als Bestätigung für die Richtigkeit unserer Politik, nutzen sie die positiven Veränderungen im eigenen Arbeitskollektiv für die Auslösung neuer Initiativen zur Erfüllung der Hauptaufgabe.

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED)

## Medizinische Forschung und die Verantwortung der Genossen

„Ein gewaltiger tiefgreifender Prozess hat sich vollzogen, der überall spürbar ist, auch wenn wir mit dem Erreichten nicht immer zufrieden sind.“ Diese Einschätzung, die der stellv. Leiter der Abt. Gesundheitspolitik beim ZK der SED, Prof. Dr. Karl Seidel auf der Delegiertenkonferenz der GO Medizin für die Entwicklung des Bereiches in den vergangenen 15 Jahren traf, hat zweifelslos auch Gültigkeit für die nun zu Ende gegangene Wahlperiode. Die Ergebnisse, die die Mitarbeiter in den vergangenen 2 Jahren in Erziehung und Ausbildung, Forschung und medizinischer Betreuung erreichten, können sich sehen lassen: sie dokumentieren den Fleiß, die Einsatzbereitschaft, den Forscherdrang und die Berufsliebe, mit denen im Bereich Medizin gearbeitet wird. Einen bedeutsamen Anteil an diesen Leistungen haben die über 900 Genossen, die in den Kollektiven vorbildlich ihre Pflicht erfüllen.

Auf diesen Zusammenhang zwischen Kaderentwicklung und wissenschaftlicher Arbeit verwies ebenfalls Prof. Seidel. Ein entscheidendes Kriterium der Wissenschaftsentwicklung und -Forschung, so unterstrich er, ist deren Praxiswirksamkeit in Gegenwart und Zukunft. Die medizinische Wissenschaft erhält ihren Sinn dadurch, daß sie der gesundheitlichen Betreuung der Menschen nützt, sowohl durch exaktere Diagnostik als auch durch immer bessere Therapie sowie Vorbeugung von Krankheiten. Entscheidend sind die erbrachten und wirksam werdenden Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Leistungen. Dabei darf jedoch der medizinische Wissenschaftler nicht vergessen, daß sein „Arbeitsgebiet“ der kranke Mensch sei und sein humanistischer Auftrag, ihm zu helfen. Daraus leitet sich auch die große Verantwortung der Genossen in diesem Bereich ab, tagtäglich in ihrer Arbeit als Vorbild zu wirken. Daß die Genossen des Bereiches Medizin willens sind, diesem Auftrag gerecht zu werden, muß man sicherlich nicht noch einmal sonderlich hervorheben.

Gudrun Schaufuß

Lassen wir für die erbrachten Leistungen einige Beispiele aus der Forschung sprechen: Auf verschiedenen Gebieten der Grundlagenforschung, der Perinatalogie und

Herz-Kreislauf-Forschung konnten durch dort arbeitende stabile und leistungsstarke Kollektive ansprechende Ergebnisse erzielt werden. Herausragend dabei u. a. die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Arbeitsphysiologie-Neurophysiologie mit psychophysiologischen Eignungsuntersuchungen und die Entwicklung eines Doppelmarkerimpfstoffes, der eine Hochleistung darstellt.

Und trotz dieser beachtlichen Resultate, so schätzte die GO-Lösung ein - die Diskussionsredner unterstrichen dieses mehrfach - gibt es noch Reservens, die es zielstrebig zu erschließen gilt. So müsse u. a. der von einigen theoretischen Instituten eingeschlagene Weg, über die Forschungsarbeit mit den Studenten, in Zirkeln oder bei der Diplomarbeit Nachwuchskader zu gewinnen, Ausdehnung finden. Ein Beispiel also, daß dem Bereich, der sich einen geschätzten Ruf als „Kaderschmiede“ für Ärzte und Stomatologen mit besten Kenntnissen und Fähigkeiten erworben hat, weitere Fortschritte auch in der Forschung garantieren kann.



Auch die Neuererkollektive des Bereiches Medizin legten auf der Delegiertenkonferenz der GO Medizin in einer Ausstellung Rechenschaft über ihre geleistete Arbeit ab. Foto: Bernd Görne

### Aus der Diskussion auf der Berichtswahlversammlung der SED-Grundorganisation Tierproduktion/Veterinärmedizin

## Die politische Führung verlangt Zusammenarbeit

Durch die enge Zusammenarbeit mit Erzieherkollektiven und dem Fachrichtungsleiter nimmt die Leitung der APO Veterinärmedizin einen wichtigen Teil ihrer politischen Führungstätigkeit im Bereich wahr. Dazu haben wir Formen entwickelt, die sich bewährt haben und die wir weiter entwickeln wollen.

Einmal im Semester berät die APO-Leitung mit den Leitern der Erzieherkollektive und den Parteigruppenorganisatoren. Hinzu kommen ständige Anleitungen der Genossen Seminargruppenleiter und Erzieherkollektivleiter auf Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen sowie die ständigen persönlichen Kontakte des APO-Sekretärs und weiterer Leitungsmitglieder mit den einzelnen Leitern der Erzieherkollektive.

Die Zusammenarbeit wird bestimmt vor allem durch Erzie-

hungs- und Ausbildungsfragen wie das wissenschaftlich-produktive Studium der Studenten, die Mitarbeit an unserem Jugendobjekt, die politisch-erzieherische Wirksamkeit der Lehrveranstaltungen, die inhaltliche Gestaltung der Praktika, die sozialistische Wehrerziehung und die Ausbildung der ausländischen Studenten. Diese Probleme betreffen alle Studienjahre und haben eine wichtige Bedeutung für eine hohe fachliche und politische Qualifikation der künftigen Tierärzte für die sozialistische Praxis bzw. für die Arbeit in ihren vorwiegend subtropischen und tropischen Heimatländern.

Die Zusammenarbeit mit dem Leiter der Fachrichtung, Prof. Dr. sc. H. Schleiter, basiert auf einer ständigen, operativen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem APO-Sekretär. Es wird über wichtige Beschlüsse und Vorhaben

der Leitung informiert. Dienstbesprechungen werden gemeinsam vorbereitet und sich in Beratungen einheitliche Standpunkte zu den lösenden Fragen gebildet. Ein konkretes Beispiel der jüngsten Zeit für dieses Zusammenwirken war die gemeinsame Erarbeitung bzw. die Diskussion der Entwicklungskonzeption der Wissenschaftsbereiche und der Fachrichtung.

Der Fachrichtungsleiter wird auch von der APO-Leitung zu Sitzungen, die sich mit der politischen Entwicklung der Fachrichtung beschäftigen, eingeladen.

Schließlich sei auch das gemeinsame Auftreten von Fachrichtungsleiter und APO-Leitung auf FDJ-Veranstaltungen und den Beratungen der Gewerkschaftsvertrauensleute als bewährte Formen der Zusammenarbeit genannt.

Duz. Dr. J. Schulz, APO-Sekretär

## Agitation - Argumente für Begründung unseres Klassenstandpunktes

Unseren politischen Standpunkt in jeder Situation fest zu vertreten, ist eine eindeutige Forderung, die im Bericht des Politbüros an die 9. ZK-Tagung formuliert wurde. Grundsätzlich haben sich die meisten von uns in den letzten Wochen mit den Ergebnissen der Moskauer Tagung vertraut gemacht. Genug Material liegt vor, genug wurde veröffentlicht.

Jetzt heißt es, selber denken. Wie oft erschallt der Ruf nach mehr Information, nach Argumenten. Wie oft dachten sich manche: Ja, diese Zahl hat mir gefehlt. Wäre mir dies und jenes bekannt gewesen, hätte ich aber mal gezeigt, was in mir steckt. ... Vergessen wurde dabei nie die Pflicht, sich selber zu bemühen, selbst nachzudenken und zu handeln. Als in der DDR der Sozialismus am Anfang stand, als die Sowjetunion unter dem schärfsten Beschuß des Kalten Krieges stand, fanden unsere Väter schließlich auch Argumente. Sie schlugen sich wegen Krepsschollen und schlimmerem, hätten es manchmal auch gern etwas besser gewußt und standen trotzdem fest und ohne Zweifel, ließen auf die Sowjetunion und den Sozialismus nie etwas kommen. Das hieß damals vom Klassenstandpunkt ausgehen. Und das heißt heute nicht anders.

Zuerst also die Frage: Was ist unser Standpunkt, wie wird er begründet, was muß ich dazu wissen? Dann natürlich die Frage: Wo greift der Gegner an, was setzt er dagegen? Aber immer müssen wir uns bemühen, das zu diskutieren, was uns interessiert für die eigene Arbeit, was uns weiterführt. Dabei helfen

seminaristische Beratungen der Parteileitung, klare Anleitung der Parteigruppenorganisatoren und des Agitationsaktivisten, in dem sich die Agitatoren aller Gruppen mit den verantwortlichen Funktionären von Partei und FDJ zusammenschließen. Niemand kann uns die Form der kollektiven Meinungsbildung ersetzen. Das gilt gerade auch für die APO- und Parteigruppenversammlungen, denn hier sammeln wir unsere Kraft und unser Wissen, um wirksam werden zu können. Dabei helfen thematische Mitgliederversammlungen und das Auftreten einzelner Genossen mit Argumentationen zu ausgewählten Fragen ebenso wie das tägliche politische Gespräch. Das Ringen um Klarheit ist nicht Sache einzelner Genossen.

Manchmal wird die Frage gestellt: Was ist neu an der Moskauer Deklaration? Das klingt wie: Das ist bekannt, das haben wir schon gelesen. Fragt man jedoch, was ist aktuell daran, lautet die Antwort völlig anders. Leonid Breschnew gab sie in einem Toast, als er sagte, daß das Wesen des Augenblicks, den wir jetzt erleben, klar dargestellt ist, daß gesagt wird, was getan werden muß und wie das geschehen kann. Das ist für jeden nachzulesen; jeder muß in diesem Ideengehalt tief eindringen, muß sich die Informationen und Argumentationen zu eigen machen. Dann ist es besser möglich, die Dokumente aktiv verwirklichen zu helfen.

(Aus dem Diskussionsbeitrag von K.-J. Hermann auf der Delegiertenkonferenz der GO Journalistik)

### A

m 16. Dezember 1978; neues Bürogebäude, Delegiertenkonferenz der Grundorganisation Journalistik. Die neue Leitung stellt sich vor - als Sekretär Genosse Karl-Heinz Röhr.

### Von den Genossen gewählt: Dr. Karl-Heinz Röhr Sekretär der GO Journalistik

Beweis gestellt. Sein besonderes Augenmerk gilt der Arbeit mit den jungen Genossen, die einen Großteil der Mitglieder der Grundorganisation ausmachen - Genossen, deren Parteialter ein bis zwei Jahre beträgt. Diese Arbeit erfordert besondere Sorgfalt und Mühe, denn die Verantwortung ist groß! Diese Genossen werden in kurzer Zeit als Parteijournalisten tätig sein, und die Grundorganisation der Sektion Journalistik muß ihnen erste - und zwar gute, nutzbringende - Erfahrungen in der Parteiarbeit vermitteln.

Auch in seiner Tätigkeit in der Lehre hat Genosse Röhr ständigen Kontakt mit den jungen Genossen, und - so ganz „nebenbei“ - hat er im November, also zu einer Zeit, in der die Parteiwahlen bereits auf vollen Touren liefen, mit Erfolg seine Dissertation B vorgelegt.

So kennzeichnen ihn reiche Parteierfahrung, Kontaktfreudigkeit, Fleiß und auch Durchsetzungsvermögen. Das sind Eigenschaften, die unerlässlich sind für einen Genossen, der maßgeblichen Anteil an der Lösung der anspruchsvollen Aufgaben haben wird, die vor der Grundorganisation Journalistik in den kommenden Jahren stehen.

Ulla Ackner

## Das als richtig Erkannte auch konsequent durchsetzen

Da es nicht Art der Kommunisten ist, über große Aufgaben noch größere Worte zu verlieren, stand nicht wortreiches Fabulieren über den wachsenden Anteil von Kunst und Kultur an den Kämpfen unserer Zeit im Zentrum der Berichtswahlversammlung der Genossen der GO Germanistik/Literaturwissenschaften, sondern vielmehr, wie sie auf kommunistische Art ihrer Verantwortung auf diesem Gebiet unserer Revolution nachkommen. Und da Verantwortung eben immer konkret ist und sozialistische Revolution eben ganz entschieden mit neuer Qualität zu tun hat, waren die Delegierten von Anfang an gut beraten, sich konsequent Fragen der Qualität ihrer eigenen Wirksamkeit zu stellen. Nun entsteht auch durch noch so emsige Arbeiten in fein säuberlich getrennten Fachgebieten, durch ineinander verzettelt, kaum übersehbares kulturpolitisches Kleinklein, das auch durch rein quantitative Auflistung keineswegs passabler wird, nicht die erforderliche Qualität, die von der Partei bei der Verwirklichung ihrer Kulturpolitik verlangt wird. Im Bericht der GO hieß es dazu: „Wenn wir nicht genauer herausfinden, was uns eigentlich hemmt bei der Durchsetzung des einmal als richtig Erkannten, dann werden wir zwar weiter reden, de facto aber auf der Stelle treten.“ (Einem Mißverständnis sei von vornherein

vorgebeugt - es geht nicht etwa gegen die vielen, vielfältigen und nützlichen Aktivitäten, deren Summe durchaus eindrucksvoll ist.) Es geht darum, daß, wie im Referat als auch in der Diskussion mehr als einmal festgestellt wurde, auf einseitigen - ganz und gar nicht unwichtigen - Strecken noch nicht so vorangekommen wurde, wie es die Beschlüsse und Orientierungen der Partei erfordern. Es geht dabei zuvorderst um solche Grundpositionen, die das tiefe Verständnis der gesellschaftlichen Prozesse in der Gegenwart und für den entwickelten Sozialismus verbinden. Solche Grundpositionen müssen, wie es im Referat heißt, „weiter vertieft und gefestigt und alle Genossen der GO darauf verpflichtet werden.“ Dazu wird vermerkt: „Die Bemühungen um weiterführende Antworten zu diesem ganzen Fragenkomplex sind stark individuell auf einzelne Genossen Wissenschaftler begrenzt geblieben. Das politische und wissenschaftliche Potential der Sektion wurde nicht gezielt genug auf die neu anstehenden Fragen konzentriert.“ Antwort zu geben auf diese Fragen und damit einen noch höheren theoretischen Beitrag als bislang zu liefern zur Weiterführung der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Kultur ist aber mit Auftrag der Sektion. Und es ist Verpflichtung vor allen der Kom-

munisten, sich diesem Auftrag mit aller Konsequenz und Unerbittlichkeit zu stellen. Folgerichtig ist daher die Forderung, daß die Lehrstühle noch stärker zu wissenschaftlichen Zentren werden, von denen ideologische Klirungen und kulturpolitische Impulse ausgehen, sie stärker zu Organisatoren auch des Meinungsstreits werden. Folgerichtig auch die gezielte Handhabung des Mittels der Parteikontrolle und weiter die von Claus Träger und Klaus Pezold erhobene Forderung an die staatliche Leitung, effektive Ziele für die interdisziplinäre Arbeit zu benennen.

Dies bekräftigte auch Dietmar Keller, Sekretär der SED-Bezirksleitung, nachdrücklich in seinem Schlußwort. Er orientierte dabei besonders auf die Notwendigkeit eines größeren theoretischen Beitrags der Sektion und betonte in diesem Zusammenhang weiter: „Wir brauchen als Kommunisten ein höheres Tempo bei der Umsetzung der Wissenschaftspolitik der Partei.“ Viel Aufmerksamkeit widmete Genosse Keller der Erziehung der Studenten zu einem festen Klassenstandpunkt sowie der Bereitschaft und Befähigung zum Schöpferertum. Dabei seien weite geistige Horizonte in der Erziehung und Ausbildung vonnöten sowie ein Einsatz der Hochschullehrer, der keine Mühen scheut.

Helmut Roman

### In den Dokumenten der Moskauer Deklaration und in denen der 9. Tagung wird erneut die Verantwortung der Arbeiterklasse für den gesellschaftlichen Fortschritt und die Erhaltung des Friedens hervorgehoben. Deshalb müssen wir in unserer Lehr- und Forschungstätigkeit die engen Wechselwirkungen und Beziehungen zwischen der allgemeinen gesellschaftlichen Vorwärtentwicklung der Arbeiterklasse und der Entwicklung des Nachwuchses der Arbeiterklasse berücksichtigen.

Durch die Ausbildung von Berufsschullehrern trägt die Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin eine hohe Verantwortung für das Niveau der Ausbildung und Erziehung von Zootechnikern/Mechanikern für unsere Landwirtschaft. Dabei gilt es, wie auf dem VIII. Pädagogischen Kongreß betont wurde, unsere künftigen Facharbeiter mit solidem, anwendungsorientiertem Wissen auszurüsten. Wissen und Können des Facharbeiters, sein Klassenstandpunkt und sein Verantwortungsbewußtsein für das

### Höheres Fachwissen für künftige Berufsschullehrer ist notwendig

Ganze sind wichtige Faktoren für die Produktion und für die Überleitung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis. Zugleich gilt es, den künftigen Facharbeitern eine gute und allseitige Allgemeinbildung zu vermitteln, sie vorzubereiten auf ein Leben im Sozialismus und auf den Aufbau des Kommunismus und zu begeistern für die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Manche fragen nun, ob wir nicht den jungen Menschen in der Oberstufe der polytechnischen Oberschule und in der Berufsausbildung zu viele Informationen vermitteln, sie überfordern? Doch dieses Wissen ist erforderlich für die Befähigung

des Nachwuchses der Arbeiterklasse, den künftigen Anforderungen an den einzelnen als Angehöriger der herrschenden Klasse bei der Machtübernahme gerecht zu werden. Deshalb bemühen wir uns, unsere Berufsschullehrerstudenten zu befähigen, die Lehrgänge mit den Zielen und der Bündnispolitik unserer Partei umfassend und gründlich vertraut zu machen.

Unsere Studenten halten einen guten Unterricht. Natürlich unterlaufen ihnen Fehler, und das Herz klopfen vor jeder Stunde in den Betriebsberufsschulen ist „kostenlos“. Was sie jedoch an einem noch wirksameren Unterricht hindert, sind oft unzureichende fachwissenschaftliche Kenntnisse. Die APO Agrarpädagogik beschäftigt sich intensiv mit diesem Problem. Dabei sind wir allerdings der Meinung, daß eine nachhaltige Erhöhung des fachwissenschaftlichen Niveaus unserer Lehrerstudenten Aufgabe aller an der Erziehung und Ausbildung beteiligten Wissenschaftsbereiche unserer Sektion ist.

Prof. Dr. sc. Erdmann Röhlig